

Ammanus Herz Kurf. Königl. Mayst. Mirsd grädigst
 froma Principalen Joseph v. St. selbstm. aller-
 undersänigst aufwarten zu können Anwesen mit Her-
 mögens Spind. in aber zu allem Frithen, und be-
 sonder best gegenwärtigen und dänden den bestell
 sehr alle da jünge, was zu ero, und der fürst
 Kaiser ungen gerichtet, beschwörlustand Liberos;
 do unna die Aufsuht, Herz Kurf. Königl. Mayst.
 mit gegenwärtigen Allerunterstänigsten memorial
 in allerhöchster Untergelehrtheit aufzugeben, und lajnen
 das, Monarch anfangs Josephs mainen grädigsten
 froma Palau bekorab, da Herz Kurf. Königl. Mayst.
 die Österreichische Morland in davorben, und Herz Kurf. in
 best unnen polten, den best geloffen worden könt,
 allergehorsambst aufzufühnen. Und Mann Ammanus

Joseph, da die von dem Fürstenthum der Land
 Österreich bisfere zur Lahn Jungelabte grafhaft
 Eigenthum in den jünge dänd, in dem dän
 aufzugeben, und die in die Lahn Nämiger jafon,
 alles aus dem fende um gröszer Enzies glücksam an
 Watto unnt Laudemij, gesallten die Lahn-requisition
 intra tempus legati mit befühen jagen sollan die
 Landgrafhaft Nallenburg überlassen worden müssen, ge-
 ronten, und da die Lahn Lahnbrief mit maffern
 an dem guten Können, restituiert. mit mündel dinst

1. febr 1742

Herrn Grafen von Hohen, und an die abwärts gerichtete,
 so, die selben all dem Fürsten mit dem vordem sollen,
 zu betrachten, so das Fürstliche Haus Zollern seinen beson-
 deren elevation mit ihm erst einige Zeit vor an den Herz zu-
 legen gebracht, und der jetzt regierenden Fürsten zu
 demnächstigen Minder gnädigsten Herrn Grafen von Hohen
 ist, selbe demnächst realer Herrschaft in den vordem
 Fürsten zu befehlen, sondern es auf dem hohen Hohen
 reform, und einige der Fürsten Agnaten nach demnächstigen
 unerschütterlich zu befehlen, so hoch die auf
 alle edelmütigen auch merkwürdig zu machen gesucht haben.
 bleibt demnach die sächsische Regierung, so hoch die auf
 König: Maß: der regierenden Fürsten allerhöchsten Herr-
 schen von nach augenscheinlich maldmütiger (Lema-
 und großmütig in oben augenscheinlich allerhöchsten
 petitis für jetzt und im demnächstigen zu befehlen, auf die
 allen Zeit der Herrschaft zu befehlen, und nachdem dem
 Fürsten hat augenscheinlich zu befehlen allerhöchsten ge-
 nade zu befehlen, so hoch die auf dem hohen Hohen
 der regierenden Fürsten, so der Fürstliche Herr ist zu befehlen
 alles mit der Fürsten protection, und demnächst zu befehlen
 gleichem die gnädigst zu befehlen lassen werden, so aber
 bitten demnächst der Fürsten demnächst ganz an der
 so hoch die Fürsten Maß: in demnächstigen auf-
 rucht auf die sächsische Herrschaft zu befehlen demnächst.
 Demnach die demnächstigen zu befehlen allerhöchsten Fürsten

und heil'ge Salben, und gedenken, und küssen bibel
mein gedenken in all-kräftiger Handbithelbheit

pp.

Frankfurt am Main 1772.

pp.

Fürst Joseph Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen (1702–1769) lässt dem Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern, dem gewählten Kaiser Karl VII. (1697–1745), vor dessen Krönung in Frankfurt am Main ein auf den 1. Februar 1742 datiertes Memorial überreichen. Darin wird dem künftigen Kaiser vorgeschlagen, die österreichischen Vorlande und den Breisgau einzunehmen, das alte Lehenrecht über die Grafschaft Sigmaringen wiederherzustellen, dem Fürstenhaus Hohenzollern die Steuerhoheit in der Grafschaft Veringen zu überlassen, dem Fürsten aufgrund seiner Verdienste ein Reichslehen zu verleihen und ihn einstweilen mit der Regierung der österreichischen Vorlande zu betrauen. Sigmaringen, 3. Januar 1742

LABW, StAS Ho 80 T 1 Nr. 10

Durch sein Eintreten für den bayerischen Kurfürsten als Kaiser stellte sich Fürst Joseph Friedrich gegen den Gemahl und Mitregenten der Erzherzogin Maria Theresia von Österreich (1717–1780), Herzog Franz Stephan von Lothringen (1708–1765), der als Kaiser vorgesehen war. Mit seinem Vorschlag über die Zukunft der österreichischen Vorlande machte er sich als Inhaber der Österreich lehenbaren Grafschaften Sigmaringen und Veringen sogar der Felonie, also der Lehnsveruntreuung, schuldig. Maria Theresia verzichtete allerdings nach dem Tod von Kaiser Karl VII. und der Wahl Ihres Gemahls zum Kaiser als regierende Erzherzogin von Österreich auf einen Felonie-Prozess.